

## Sommerfortbildung des VFwZ 2019

Am Freitag, den 19.07. und Samstag, den 20.07.2019 fand nun bereits schon zum siebten Mal die Sommerfortbildung des Vereins zur Förderung der wissenschaftlichen Zahnheilkunde in Bayern e.V. (VFwZ) statt. Man darf hier wohl schon von einer traditionsreichen Veranstaltung sprechen. Als Veranstaltungsort war – comme d'habitude – Kloster Seeon mitten in Oberbayern gewählt worden. Ein schönerer Ort als dieser liebeliche Fleck lässt sich schwerlich finden. Eine ehemalige Benediktinerabtei auf einer kleinen Halbinsel im wunderschönen Seeoner See und im Hintergrund die Chiemgauer Berge.

Pünktlich um 14:00 Uhr eröffnete der erste Vorsitzende des VFwZ, Prof. Dr. Dr. K. A. Schlegel die Veranstaltung. Der thematische Schwerpunkt lag in diesem Jahr auf dem Gebiet der zahnärztlichen Prothetik. Die Referentenliste liest sich wie ein Auszug aus dem Who-is-who der führenden Prothetiker in diesem Land, ein Feuerwerk, das auch einem großen internationalen Kongress alle Ehre gemacht hätte. Traditionsgemäß war der erste Vortragende kein Zahnarzt. Herr Thomas Anders, CEO der Porzellanmanufaktur Nymphenburg, konnte für diese ehrenvolle Aufgabe gewonnen werden. Porzellan – Keramik – zahnmedizinischer Werkstoff – der Bogen von Nymphenburg zu unserem Beruf konnte durchaus geschlagen werden. Herr Anders zeigte Bilder und ein kurzes Video von vielen Highlights aus der 272-jährigen Erfolgsgeschichte dieser großartigen, privat geführten Manufaktur.

Herr PD Dr. Dr. Tröltzsch, Vorsitzender der Akademie Praxis und Wissenschaften der DGZMK führte sodann durch das wissenschaftliche Programm. Zu Beginn: Neue Materialien und Behandlungskonzepte – Paradigmenwechsel in der feststehenden Prothetik, gehalten von Prof. Dr. Daniel Edelhoff, dem Leiter der Poliklinik für Prothetik der LMU München. Wer vielleicht zuvor noch ein wenig wehmütig das wunderbare Wetter draußen vor den Fenstern des Vortragssaales „angehimmelt“ hatte, der wurde nun endgültig zu dieser spannenden Reise durch die Welt der Rekonstruktion des erosiv veränderten Gebisses abgeholt. Edelhoff zeigte sehr eindrucksvoll den Weg von der „Münchner Schiene“, dem sog. Langzeitregistrator, über Wax up und Mok up, zu additiv gefertigten PMMA Table Tops und schließlich zur definitiven, quadrantenweiten Versorgung. Ebenfalls sehr interessant die Unterscheidung der verschiedenen Veneertypen: Thin veneer, präpariert mit oszillierenden Instrumenten, short wrap veneers und full veneers.

Nach kurzer Kaffeepause setzte Herr PD Dr. Jan Frederik Güth, leitender Oberarzt aus der Abteilung von Prof. Edelhoff, mit seinem Vortrag „Digitale Technologie in der herausnehmbaren Prothetik“ einen weiteren Höhepunkt. Er warnte vor übertriebenen Erwartungen in diesen Teilbereichen der Prothetik und gab eine Reihe guter Beispiele für die Kombination analoger und digitaler Technologien: von digital hergestelltem PMMA Eierschalenprovisorien, über Zirkonoxid Innenteleskope, bis hin zur Ersatz- oder Reiseprothese aus PMMA. Sehr interessant auch seine Erfahrungen mit Aufbisschienen aus dem 3D-Drucker. Hier stellt sich die Frage, warum schmeckt die Schiene chemisch? Oder, was wird aus dem gedruckten Material im Mund freigesetzt? Als erfahrener Totalprothetiker kann man kaum fassen, was Herr Güth über die digitale Totalprothese sagt. Wenn er von der Anfertigung in zwei Sitzungen und einer virtuellen Wachsenprobe spricht, so ist das schon ein faszinierender Ausblick in eine schöne, neue Welt.

Die anschließende Pause bot die Möglichkeit, sich dem Angebot der kleinen aber feinen Industrieausstellung zu widmen. Am späten Nachmittag erfolgte dann das „Update Seniorenzahnheilkunde“ aufgespielt von Frau Prof. Dr. Ina Nitschke, vom Bereich Seniorenzahnmedizin der Poliklinik für zahnärztliche Prothetik der Universität Leipzig. Sie wies darauf hin, dass der junge Senior, angesiedelt zwischen dem 65. und 75. Lebensjahr, in der Regel zu behandeln ist wie jeder andere Patient. bei älteren Senioren kommt der Patient ohne Pflegestufe durchaus kontrollorientiert, der Patient mit Pflegestufe wendet sich meist beschwerdeorientiert

an uns. Ganz wichtig ist es, die sog. „funktionelle Kapazität“ eines Patienten richtig einzuschätzen und mit ihm, seinen Angehörigen, ggf. auch einem gesetzlichen Betreuer, seinen „relativierten Behandlungsbedarf“ herauszufinden.

Die Fortbildungen des VFwZ bieten regelmäßig nicht nur fachlich Hochkarätiges, auch das Rahmenprogramm ist vom Feinsten! Unsere Kollegin Frau Dr. Karen Meißner bot uns mit ihrer Darbietung am Flügel ein absolutes Top-Event. Sie müsste nicht als Zahnärztin arbeiten, sie könnte auch als gefeierte Konzertpianistin auf Tournée gehen. Das Publikum war von ihrem Programm – von Bach über Chopin bis Boogie – und ihrer Virtuosität einfach hingerissen – der Saal tobte!

Das alljährliche gemeinsame Abendessen bot die stets willkommene Gelegenheit alte Bekannte wieder zu treffen, neue Bekanntschaften zu machen, sich über Fachliches und Privates auszutauschen. Es ist schon etwas ganz Besonderes, an einem lauen Sommerabend im Innenhof der alten Klosteranlage zu sitzen, das ein oder andere Gläschen Wein zu trinken und sich mit den Kollegen bestens zu unterhalten.

Am Samstagmorgen fand das wissenschaftliche Programm seine Fortsetzung mit einem sehr sehens- und hörensweisen Vortrag von Herrn ZTM Vincent Fehmer, vom Zentrum für Zahnmedizin der Universität Genf. Sein Thema: „Digitale Technologien in der Zahntechnik – Grenzen und Möglichkeiten“. Er referierte zwar in erster Linie über Implantatversorgungen, meinte aber, die Erkenntnisse wären absolut auf die Versorgung des Zahnes übertragbar. Die Frage, die ihn beschäftigt lautet: Lithiumdisilikat oder Zirkondioxid? Als Einzelversorgung bevorzugt er LiDiSi, im Falle einer Brücke muß es Zirkondioxid sein. Leider kann in der ästhetischen Zone auf Verblendkeramik nicht verzichtet werden. Monolithische Rekonstruktionen würden die Chippinggefahr deutlich reduzieren. Im Zweiten Teil seines Vortrages berichtete er über seine sehr guten Erfahrungen mit Titanklebebasen bei der Implantatversorgung, wobei er sehr deutlich auf die Notwendigkeit des Abstrahlens des Titans mit 50 Mikrometer Aluminiumoxidpulver vor der Klebung hinwies. Nach seiner Überzeugung ist der optische Abdruck im Mund immer noch problematisch, im Labor ist der Einsatz digitaler Techniken unverzichtbar. Im Anschluss an diesen Vortrag stellten drei Doktoranden ihre Dissertationen in kurzen Vorträgen dar. Diese Dissertationen waren vom VFwZ mit Auszeichnung und Preisen bedacht worden. Die drei jungen Wissenschaftler vermochten mit ihren sehr anspruchsvollen Arbeiten zu überzeugen.

Der letzte Vortrag „Klinisches Langzeitverhalten moderner zahnfarbener Restaurationen in der festsitzenden Prothetik“ hielt Frau Prof. Dr. Petra Gierthmühlen, Direktorin der Klinik Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Universität Düsseldorf. Sie stellte in ihrem Referat einige von ihr selbst behandelte Patientenfälle vor. So zeigte sie zahlreiche Bilder von Patienten mit Mikrodontie und Nichtanlagen von Frontzähnen. Sehr schöne Fullveneers, bei denen strikt darauf zu achten ist, keine Okklusionskontakte auf dem Restaurationsrand zu haben und zirkonoxidbasierte einflügelige Adhäsivbrücken. Auch sie legte einen Schwerpunkt ihres Vortrages auf die Versorgung erosiv geschädigter Gebisse, wobei sie hervorhob, dass eine Bissanhebung bis zu 5 mm, vor allem bei jungen Patienten unproblematisch sei. In Übereinstimmung mit Prof. Edelhoff setzt sie bei Einzelzahnrestorationen auf Lithiumdisilikat, bei Brücken auf transparentes Zirkonoxid als Werkstoff.

Es folgte noch eine angeregte Diskussion der Referate, die zeigte, wie groß das Interesse der Zuhörerschaft an der Thematik war. Herr Dr. Ludger Ernst, dritter Vorsitzender des VFwZ, dankte den Referenten für die hervorragenden Beiträge und verabschiedete das Publikum, nicht ohne auf die 8. Winterfortbildung vom 30. Januar bis 2. Februar 2020 in Kitzbühel hinzuweisen. Die Schwerpunkte werden hier auf der Pathologie der Mundhöhle – der Name Prof. Dr. Ihrler bürgt hierbei für Qualität – Schnittstelle KFO und allgemeine Zahnheilkunde, der Behandlung von Risikopatienten und dem Praxismanagement liegen. Dieses Programm und das

sicherlich wieder wunderschön winterliche Kitzbühel, machen jede Menge Lust auf die Teilnahme.

Der VFwZ wird auch im Sommer 2020 wieder nach Seon einladen. Dort wird sich dann alles um die Zahnerhaltung drehen. Prof. Hickel von der LMU München wird es mit Sicherheit gelingen, ein Programm auf die Beine zu stellen, das dem soeben abgelaufenen in nichts nachstehen wird. Es spricht also alles dafür, sich nicht nur den 30.01. bis 01.02.2020 sondern auch den 24. und 25.07.2020 im Fortbildungskalender unter dem Stichwort VFwZ rot anzustreichen.

Dr. Christian Gollé-Leidreiter, Tegernsee